№ 109. Sonnabend, den 12. Mai 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Ein Preßprozeß.

Am 18. Januar fand am Friedrichshain ein Zusammenstoß der Berliner Polizei mit Arbeitslosen statt. Dieser Zusammenstoß war ein recht unglücklicher, denn die Polizei hieb mit Säbel und Gummischläuchen darein. In der hauptstädtischen Presse kam die Meinung zum Ausdruck, daß die Polizei ohne Noth scharf vorgegangen sei, und hier und da tauchte die Ansicht auf, daß das in der Absicht geschehen sei, die Arbeitslosen zum Widerstande zu reizen. Der Polizeipräsident v. Richthofen stellte aus Anlaß der Berichte gegen eine Anzahl Zeitungsredakteure, darunter kein Konservativer, obwohl die konservativen Zeitungen ähnliche Berichte gebracht hatten, Strafantrag wegen Beleidigung. Ueber diesen Strafantrag ist verhandelt worden unter Leitung des Gerichtspräsidenten Brausewetter und des Staatsanwalts Dr. Benedix. Beide Herren haben ihres Amtes in ganz eigenthümlicher Weise gewaltet. In dieser Beziehung genügt es zu konstatiren, daß das Verhalten des Gerichtspräsidenten selbst von der „Nat.-Ztg" sehr energisch zurückgewiesen wird. Das Blatt schreibt: „Es war schon recht mißlich, daß der Präsident gleich zu Anfang seine subjektive Ansicht über das Maß von Wahrheit äußerte, welches in Berichten, wie die über die streitigen Vorgänge, in allen Zeitungen, von der „Kreuzztg." bis zum „Vorwärts", enthalten sei: diese Frage sollte ja eben erst durch die Gerichtsverhandlung beantwortet werden. Dem einen durchaus ruhigen Eindruck machenden Zeugen v. Egidy, welcher auf Grund eigener Beobachtung einen Bericht über diese Ereignisse veröffentlicht hat, sagt Herr Brausewetter ohne erkennbaren Anlaß: „Die Feder ist oft leichter geneigt auszuschmücken, als der Mund" — worauf er allerdings von Herrn v. Egidy eine gründliche Erwiderung erhielt. Die Frage, ob im Volke an die Existenz von „Lockspitzeln" geglaubt wird, meint der Präsident durch die Bemerkung erledigen zu können: „Ich gehöre auch zum Volk und weiß von Lockspitzeln nichts" — was, abgesehen von allen anderen Bedenken gegen dieses Eingreifen, doch höchst unlogisch ist. Später behauptet er, solche Dinge, wie agents provocateurs existiren nur in der Einbildung sehr konfuser Köpfe, worauf er darauf aufmerksam gemacht wird, daß eine andere Strafkammer desselben Gerichts die Existenz derartiger Agenten festgestellt hat. Als eine Zeitung erwähnt wird, welche das Wort „Lockspitzel" gebraucht habe, meint der Vorsitzende, das werde wohl ein anarchistisches Blatt sein, worauf ihm als Beleg die — „Nordd. Allg. Ztg." überreicht wird. (!!) Es ist mit Recht Klage darüber geführt worden, daß manche Anwälte in die gerichtlichen Verhandlungen einen bedauerlichen Ton hineinbringen; um so ausnahmsloser sollte von den Präsidenten der Gerichtshöfe das Beispiel strengster Sachlichkeit gegeben werden." — Der zweite Tag der Verhandlungen hat die Eindrücke des ersten nur verschärft. Der als Zeuge vernommene Kriminalkommissar Röber hat ganz offen zugegeben, daß er selbst bedenkliche Subjekte benutzt hat, um anarchistische Verbrechen rechtzeitig zu erfahren. Eines der Subjekte hatte die Absicht, eine anarchistische Bewegung ins Leben zu rufen. Als derselbe fürchtete, sich durch seine Polizeithätigkeit zu kompromittiren, stellte er ihm Unterstützung in Aussicht. Wenn dieser Zeuge schließlich behauptet, daß agents provocateurs nicht benutzt werden, so hat er damit vielleicht Herrn Brausewetter und dem Staatsanwalt Dr. Benedix imponirt. Und wenn der Zeuge Röber auf die Frage des Vertheidigers, ob er derartige Leute aus eigener Machtvollkommenheit anstelle und aus welchen Fonds sie bezahlt werden, die Antwort verweigerte, so macht das auf die „Oeffentlichkeit", die nach Herrn Brausewetter allerdings nicht existiren soll, einen sehr verdächtigen Eindruck. Dieser Eindruck wird aber noch verstärkt durch das Verhalten des Staatsanwalts, der mit Vertheidigern und Zeugen in einer bis dahin unbekannten Weise umsprang und u. a. vor der Vereidigung eines Zeugen demselben mit dem Stenogramm seiner Aussage, mit genauester Nachprüfung und mit Zuchthaus drohte, wenn die Aussage auch nur die geringste Unwahrheit enthalte. Seine Anträge, 30 Tage Gefängniß bis zu einem Jahre gaben der Verhandlung ein würdiges Finale. — Das Urtheil ist ausgefallen, wie es nach dem Verlauf der Verhandlungen zu erwarten war. Das Landgericht hat am Mittwoch die Redakteure Keßler (Volksblatt), Wißberger (Berliner Zeitung) zu je drei Monat, Schmidt (Vorwärts) zu fünf Monat, Zachau (Sozialdemokrat) und Hanisch (Lichtstrahlen) zu je 2 Monat Gefängniß verurtheilt. Die Redakteure Grüttefien (Tageblatt), Perl (Tageblatt) und Schütte (Fahrzeitung) wurden zu Geldstrafen von 500 resp. 300 resp. 150 Mark verurtheilt.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Mai.

— Der **Kaiser** begab sich Donnerstag früh nach Spandau, um dort die Bataillone des Kaiserin Augusta-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 4 zu besichtigen.

— **Der Bau des neuen Dienstgebäudes für das Abgeordnetenhaus** schreitet sehr rasch vorwärts. Nach seiner Vollendung in längstens vier Jahren wird das Herrenhaus vorübergehend in die Räume des bisherigen Abgeordnetenhauses übersiedeln. Dann wird sofort die Abtragung des jetzigen provisorischen Reichstagsgebäudes wie der Diensträume des Herrenhauses ihren Anfang nehmen.

— Die **Herabminderung des Zollkredits** in den zur Aufhebung des Identitätsnachweises erlassenen neuen Regulativen für Privattransitläger und für Zollerleichterungen bei der Ausfuhr von Mühlen- und Mälzereifabrikaten ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg." offiziös mittheilt, erfolgt in Folge der bei der dritten Berathung des Gesetzes von der Reichstagsmehrheit beschlossenen Resolution auf Herabsetzung des Zollkredits für eingelagertes und kontirtes Getreide.

— Am 8. d. M. ist im Reichs-Eisenbahnamt unter Theilnahme von Vertretern der Regierungen von Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Mecklenburg-Schwerin und Oldenburg über die Frage der **Sonntagsruhe im Eisenbahn-Güterverkehr** weiter verhandelt worden. Auf Grund der von den einzelnen Regierungen angestellten Erhebungen und der auf einigen Bahnnetzen, namentlich den preußischen Staatsbahnen, bereits gemachten Erfahrungen wurde Einverständniß darüber erzielt, daß es angängig sein werde, auf allen deutschen Eisenbahnen den Güterverkehr an Sonn- und Festtagen, abgesehen von den Zeiten des stärksten Verkehrs, wenn auch nicht ganz einzustellen, so doch wesentlich einzuschränken. Es ist in Aussicht genommen, nach Beendigung der nöthigen Vorbereitungen in diesem Sinne weiter vorzugehen.

— Im nichtamtlichen Theile des „Reichsanzeigers" findet sich folgende Auslassung: „In den Nummern 10, 15 und 16 des laufenden Jahrganges der „D. Ev. Kirchenztg." finden sich unter der Aufschrift: „**Staatsoberhaupt oder Landesbischof**" über einen Aufsehen erregenden kirchlichen Disziplinarfall Mittheilungen, die zum Ausgangspunkt von Angriffen gegen die Stellung des allerhöchsten Trägers des landesherrlichen Kirchenregiments gemacht werden. Auf diesen Preßangriff einzugehen und das darin enthaltene thatsächlich Unrichtige richtig zu stellen, verbietet sich durch die disziplinare Natur des Falles. Der berufenen Vertretung der Landeskirche würde, falls sie es wünschen sollte, eine nähere Aufklärung nicht zu versagen sein." Die „Deutsche Ev. Kirchenztg." ist das von Stöcker herausgegebene Blatt. In den letzten Wochen ist die preußische Regierung in beiden Häusern des Landtags mit Feuereifer für ein Gesetz eingetreten, welches eine Befestigung der kirchlichen Position der Stöcker und Genossen bedeutet; heute aber muß der „Reichsanz." Angriffe des Organs derselben „gegen die Stellung des Allerhöchsten Trägers des landesherrlichen Kirchenregiments" zurückweisen!

— Auf der kaiserlichen Werft in Kiel stehen große **Arbeiterentlassungen** bevor. Die Werftdirektion hat folgenden Tagesbefehl in allen Werkstätten anschlagen lassen: „Die Werft sieht sich genöthigt, weil ihr entsprechend weniger Geldmittel zur Verfügung stehen, noch weitere Entlassungen vorzunehmen. Es erscheint wünschenswerth, daß diejenigen Arbeiter, welche so wie so die Absicht haben, in der nächsten Zeit den Werftdienst zu verlassen, schon jetzt

Feuilleton.

Am Mälarsee.

Roman von H. Palmé-Paysen.

14.) (Fortsetzung.)

Eine Stunde verstrich.

„Nun warten wir nicht länger, denke ich," meinte Frau v. Elden, und Anne Margerita geleitete die alte Dame, die jetzt lebhaft zu sprechen begann, an den Theetisch. Häkan trank seine Milch und Frau v. Elden nahm die zierlichen Schnitten Brotes, die Anne Margerita gestrichen, so sicher und graziös entgegen mit ihrer zarten, weißen Hand, als sei ihren Augen jede Bewegung sichtbar.

Anne Margerita rührte keinen Bissen an, führte die Tasse nur zum Schein an die Lippen, weil sie Häkans große, forschende Augen auf sich gerichtet sah.

Da — ein Schritt, ein Ton draußen, sie erhob sich so hastig, daß der leichte Rohrstuhl zurück auf den Boden schlug, was sie selbst gar nicht beachtete, denn im nächsten Augenblick schon stand sie draußen, und dann ging etwas Seltsames in ihr vor. Sie wußte sich nachher keine Rechenschaft darüber abzulegen, aber daß ihr aus den Augen die hellen Thränen stürzten und daß sie zugleich in ein Lachen ausbrach, in ein glückliches Lachen, das alle ihre Züge verklärte, das war ebensowohl Thatsache, als daß ihr der Doktor Oestra in seinem regendurchnäßten Radmantel und tief in die Stirn gedrücktem Hut gegenüberstand.

„O, das müssen Sie nicht wieder thun, nein, niemals wieder," rief sie zwischen Lachen und Schluchzen, die Hände gegen die Brust gepreßt, der fast der Athem mangelte, „ich habe mich geängstigt, so sehr geängstigt."

„Um mich, mein liebes Fräulein Margerita?" Er warf seine durchnäßten Handschuhe beiseite und streckte ihr beide Hände entgegen, die waren eiskalt, Margeritas Hände glühten. Er hielt diese einen Augenblick fest in den seinen. — Plötzlich that sich die Hausthür auf und Sven erschien athemlos.

„Ach, Herr Doktor, sind Sie schon da? Gnädiges Fräulein, ich kann nichts dafür, der Herr Doktor ist mir zuvor gekommen."

„Schadet nichts, Sven, die Hauptsache ist ja, daß der Herr Doktor glücklich zurück ist. Sehen Sie," wandte sie sich an Erik, „ich hatte Sven gebeten, mir gleich Ihre Rückkunft mitzutheilen. Es hätte ja ein Unglück geben können. Ach, wagen Sie solche Fahrt niemals wieder!" Sie sah ihn flehend noch mit feuchten Augen an.

„Niemals wieder", sagte er stillen, ernsten Tones, ohne seine Augen von ihren bewegten Zügen abzuwenden.

„Warten Sie, Sven", rief sie heiter, „erst noch ein Glas Punsch," und während Erik sich seines Mantels entledigte, sich sein regenfeuchtes Gesicht trocknete, füllte Anne Margerita dem Alten ein Gläschen nach dem anderen.

„Gnädiges Fräulein, weiter darfs nicht gehen," schmunzelte der Alte, „wenn auch eine schwedische Kehle schon etwas vertragen kann."

Und der Alte entfernte sich unter tiefen Verbeugungen.

Erik trat in das trauliche Gemach. Welch' ein Gegensatz: die duftige behagliche Wärme, die freundliche Helle zu der finsteren, schauerlichen Nacht draußen. Ein unendliches Wohl- und Glücksgefühl erfüllte ihn, als er nach allgemeiner Begrüßung nun im Kreise dieser liebenswürdigen Familie saß. Trotzdem zeigte er sich heute schweigsam. Frau v. Elden bat um nähere Mittheilung seiner gefährlichen Fahrt, von der er indessen nur in flüchtiger Kürze erzählte.

„Dieser freundliche Abend wäre mir ja verloren gegangen," schloß er, „wenn ich hin und zurück das Dampfschiff abgewartet."

Häkan hatte sehr aufmerksam zugehört. Seine rege Phantasie gestaltete alle Vorstellungen so figürlich und plastisch aus, daß sie gleich Bildern vor seiner Kinderseele vorüberschwebten.

„Du, Onkel Erik," sagte er einmal leise zu diesem, als Margerita auf Augenblicke das Zimmer verlassen, „ich habe es wohl gemerkt, sie hatte nichts gegessen und getrunken, bis Du kamst, so bange war sie um Dich."

Erik verhielt sich schweigend, legte nur sanft seine Hand auf des Knaben Scheitel, aber sein Blick ruhte von neuem, in anderer, wie bisheriger Weise betrachtend, auf dem jungen Mädchen, als dieses wieder in das Zimmer trat. Anne Margerita trug ein dunkles blaues Tuchkleid, von dem sich das weiße Spitzentuch, das ein wenig den Hals frei ließ, zart und gefällig abhob. Sie pflegte die Haare stets einfach zu tragen. Es fiel schlicht, aber in reichen Wellen zu beiden Seiten bis zu der kleinen Ohrmuschel nieder; dies und der reizend weibliche Gesichtsausdruck gaben dem ovalen Kopf etwas Madonnenartiges. Und doch verrieth sich bei aller Sanftmuth eine gewisse Entschlossenheit und Energie in den Zügen. Früher erschien der kluge Blick ihres Auges allzu ernst und still, immer wie nach innen gerichtet, jetzt, als sei ein Strahl darin aufgegangen, als leuchte aus dem wunderschönen Stern eine jauchzende Seele. Ob sie jemals es nöthig hatte, ihren Charakter zu bethätigen? In der Dauer eines so abgeschlossenen, klösterlichen Lebens, wo ihr die Hand eines gütigen Vaters jedwedes Hinderniß aus dem Wege räumte, wohl nicht. Aber das Leben ist ein flüchtig Ding; wie nun, wenn der Tod sein Recht an diesem in Anspruch genommen, wenn sie allein und verlassen zurückgeblieben?

Wie kam Erik Oestra auf solche Gedanken und Ideen heute? „Madonna, Madonna, Gott schütze Dich vor allem Leid!" dachte er und wandte fast gewaltsam seinen Blick von dem jungen Mädchen fort, das ihm gegenüber im Lichtschein der Lampe saß.

Es schlug aber die Stunde, zu der Häkan gewöhnlich zur Ruhe gebracht und abgeholt wurde in das Haus des Direktors.

„Gute Nacht, Anne Margerita," sagte er zärtlich, indem er Erik und Margerita gleichzeitig umarmte, „gute Nacht, Onkel Erik," und dabei drückte er seinen frischen Mund auf Margerita's und blitzschnell wieder auf Oestra's Lippen, hin und her, bis es dem jungen Mädchen gelang, sich aus der festen Umschlingung zu befreien. Sie wollte lachen, statt dessen fluthete eine dunkle Röthe über ihre Wangen, bis zu den Schläfen hinauf, und Oestra, der gewandte Weltmann, schien plötzlich unfähig, ein einziges unbefangenes Wort zu reden. Er hatte den Knaben niedergesetzt, der dann unter allerlei Plaudereien das Zimmer verließ.

Anne Margerita strich sich mit einer befangenen mechanischen Bewegung das Haar aus der Stirn, und Erik beugte sich über ein Notenheft, ohne zu wissen, was eigentlich seine Augen so forschend darin suchten. — Als es durch Häkan's Abwesenheit dann still im Gemach wurde, schritt er mit einer schnellen Bewegung zu seinem Instrument, nahm ohne weitere Auf-

kündigen, damit die Werft die hier ansässigen Arbeiter, die eine Familie haben, nach Möglichkeit im Dienst behalten kann." Die von einem Theil der Arbeiter erbetene Verkürzung der Arbeitszeit hat die Werftdirektion abgelehnt und die Petenten an das Reichs-Marine-Amt verwiesen. Die Ablehnung erscheint um so befremdlicher, als bereits auf der kaiserlichen Werft zu Danzig eine Verkürzung der Arbeitszeit eingetreten ist, um einer Massenentlassung vorzubeugen.

— In liberalen Abgeordnetenkreisen, meldet die „Köln. Ztg.", trägt man sich mit dem Plan, einen dringenden Antrag auf Abänderung der Geschäftsordnung in dem Rahmen einzubringen, wie er bereits im Reichstage besteht, also jedesmalige Feststellung bezweifelter Beschlußfähigkeit durch Namensaufruf. — Bekanntlich hat Abg. Rickert eine solche Abänderung in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses angeregt.

— Wie das „B. T." mittheilt, kündigt Joachim Gehlsen eine neue Sensationsbroschüre an unter dem Titel: „Aus dem Reiche Bismarck's", welche sensationelle Enthüllungen aus neuester Zeit und u. A. auch den Rücktritt des Fürsten Bismarck vom Kanzlerposten in Aufsehen erregender Weise behandeln soll.

— Die Sozialdemokraten hatten beschlossen, die Rixdorfer Vereinsbrauerei zu boykottiren. Der Verein der Brauer Berlins und Umgegend hat nun beschlossen, falls dieser Boykottbeschluß nicht bis zum 15. Mai aufgehoben ist, sich mit der Rixdorfer Brauerei für solidarisch zu erklären. Gleichzeitig soll der Betrieb der dem Vereine angehörenden Brauereien eingeschränkt, sowie 20 pCt. der Arbeiter entlassen werden und zwar vorzugsweise die, welche sich bisher an den Bestrebungen hiesiger Arbeiter, durch Boykottirung einzelner Brauereien Zugeständnisse in Sachen des Böttcherstreiks zu erzwingen, betheiligt haben.

— Ein neuer Ahlwardtprozeß steht in Sicht. Die königliche Staatsanwaltschaft beim Landgericht I zu Berlin hat gegen Ahlwardt am Dienstag eine Anklage wegen Beleidigung des preußischen Finanzministers Miquel erhoben, welche er in verschiedenen Volksversammlungen, in denen er sein „Aktenmaterial" besprach, begangen haben soll.

— Da eine große Zahl der streikenden Ostrauer Bergarbeiter in den polnischen Grenzdörfern wohnt, ist die gesammte Gendarmerie des Kreises Ratibor zur Aufrechterhaltung der Ordnung in den preußischen Ortschaften kommandirt.

— Der „Nat.-Ztg." wird bestätigt, daß eine Verstärkung der südwestafrikanischen Schutztruppe beabsichtigt ist. Die einzelnen Stationen sollen derart mit Garnisonen besetzt werden, daß eine Wiederkehr von Ueberfällen ausgeschlossen ist.

— Der Hauptmann Morgen, welcher bekanntlich Mitte April mit den von ihm in Egypten angeworbenen etwa 70 Sudanesen in Kamerun eingetroffen ist, wird wahrscheinlich noch im Laufe dieses Monats nach Deutschland zurückkehren. Er hatte von vornherein nur die Anwerbung und Ueberführung der Sudanesen übernommen und seine Aufgabe auf einige Monate berechnet. Der Lieutenant Dominik, der ihn nach Egypten, sowie nach Kamerun begleitete, wird, wie die „Kreuzztg." erfährt, in dem letzteren Schutzgebiete verbleiben.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In dem mährisch-österreichisch-schlesischen Kohlengebiet nimmt der Ausstand der Arbeiter zu. Der Streik hat sich auch auf das Karwiner Kohlenrevier ausgedehnt und umfaßt 20 Förderschachte mit 9000 Streikenden. — In Polnisch-Ostrau kam es, wie schon gemeldet, zu einer förmlichen Schlacht zwischen Gendarmen und Streikenden, wobei es zahlreiche Todte und Verwundete gegeben hat. Streikende Bergarbeiter wollten den Dreifaltigkeitsschacht überfallen. Die Gendarmen machten von ihren Waffen Gebrauch, wobei 12 Personen getödtet und 20 verwundet wurden. Zur Wiederherstellung der Ordnung wurde Militär requirirt. Der Landespräsident hat sich von Troppau nach Polnisch-Ostrau begeben. In Mährisch-Ostrau, wo ein Bataillon Infanterie eingetroffen ist, ist die bisher streikende Belegschaft des Karolinenschachtes gestern früh infolge der Intervention des Bezirkshauptmanns vollzählig angefahren. die Ruhe wurde nicht gestört.

In dem Prozeß wegen der Dynamitattentate in Rakonitz das Urtheil gefällt worden. Es erklärt sämmtliche Angeklagte des Verbrechens gegen das Dynamitgesetz sowie theilweise der versuchten Erpressung, der öffentlichen Gewaltthätigkeit und des Diebstahls schuldig. Die Angeklagten Schmida und Schwacha wurden zu je 3 Jahren schweren Kerkers, verschärft durch einen Fasttag alle drei Monate, der Angeklagte Natali zu $1^1/_2$ Jahren schweren Kerkers, verschärft durch einen Fasttag in jedem Monat, verurtheilt. In der Begründung führte der Gerichtshof aus, er sei nicht zu der Ueberzeugung gelangt, daß Natali geistesschwach sei. Der Verurtheilte Schmida erklärte im Namen seiner Genossen, sie behielten sich eine dreitägige Bedenkzeit vor.

Im ungarischen Unterhause wurden die in Klausenburg anläßlich des Memorandumprozesses erfolgten rumänenfreundlichen Demonstrationen zur Sprache gebracht und scharf getadelt. Der Ministerpräsident Dr. Wekerle erklärte, die Regierung habe die erforderlichen Maßnahmen getroffen; sie werde die rumänische Bevölkerung nicht in ihrer Meinungsäußerung beschränken, so lange die öffentliche Ordnung nicht bedroht werde. In Klausenburg befänden sich gegenwärtig nur annähernd 600 auswärtige Rumänen. Abgesehen von geringen, bereits geahndeten Gesetzesverletzungen sei alles ruhig verlaufen, daher seien Ausnahmemaßregeln unnöthig.

Das Ehegesetz hält die Bevölkerung in Budapest fortdauernd in der größten Aufregung. Ein kolossales Polizeiaufgebot hat die Anlagen vor dem Museum besetzt. Trotzdem demonstrirte das in Massen versammelte Publikum, so oft ein Bischof oder mißliebiger Magnat erschien, durch stürmische Entrüstungsrufe. Als Fürst Windischgrätz und Hunyay kamen, ertönten stürmische Rufe: „Nieder mit dem Sohn des Ungarnmörders" und „Nieder mit der Camarilla". — Wekerle erklärte in der Sitzung, wenn auch die Ehevorlage falle, werde die Regierung trotzdem auf demselben Wege fortfahren.

Wegen der polnischen Exzesse in Krakau anläßlich der Kosciuszkofeier wurden verurtheilt: ein Angeklagter zu acht Monaten, vier Angeklagte zu drei bis sechs Monaten schweren Kerkers, drei Angeklagte wurden freigesprochen; mehrere Angeklagte wurden dem Bezirksgerichte überwiesen.

Italien.

Der Papst hat, wie die „Schles. Volksztg." mittheilt, sein politisches Testament, die Weiterführung der gegenwärtigen römischen Politik nach seinem Tode betreffend, drucken lassen, um dasselbe vor der Publikation einer Kardinalskommission zu unterbreiten. Der Papst wird im geheimen Konsistorium über das Exequatur und die italienische Kirchenpolitik eine Rede halten.

Der Urheber der letzten Bombenexplosion in Rom ist, wie Ministerpräsident Crispi in der Deputirtenkammer mittheilte, bereits verhaftet, und der Prozeß gegen ihn sofort eingeleitet worden.

Belgien.

Den Lütticher Dynamitattentaten scheint die Polizei endlich auf die Spur gekommen zu sein. Sie hat die Anarchisten Asteroth und Franssens verhaftet und in der Wohnung des ersteren Nägel und Eisenstücke gefunden gleich denen, welche die Dynamitbombe am Hause des Doktor Renson enthielt. Bei Franssens fand man größere Mengen Sprengstoff. Beide verweigern jede Angabe der Herkunft dieser Gegenstände. Mehrere erkennen in Asteroth und Franssens die beiden Männer, die unmittelbar nach der Explosion flohen; doch leugnen die Verhafteten. Die Regierung beschloß die Einleitung eines anarchistischen Massenprozesses, worin über 100 Angeklagte erscheinen sollen.

Rußland.

Der „Köln. Ztg." wird aus Petersburg gemeldet: Am zweiten russischen Feiertag kam es wieder zu einer Judenhetze. In Jekaterinoslaw fanden Ausschreitungen statt gegen einzelne jüdische Einwohner und gegen jüdisches Eigenthum. Die Polizei stellte die Ordnung wieder her und wurden etwa 100 Ruhestörer verhaftet, von denen viele nach einer tüchtigen Tracht Prügel entlassen wurden.

Griechenland.

Aus den Erdbebendistrikten wird vom Donnerstag noch gemeldet: Um das Dorf Charma in der Nähe von Thermopylä bildete sich ein großer Spalt. Die Senkung des Bodens ist beträchtlich. Die Bewohner verlassen den Ort.

Asien.

Das „Reutersche Bureau" meldet aus Bombay, daß nach einem dort eingetroffenen Telegramm in Agra eine Militärrevolte ausgebrochen sei wegen der Versetzung einer Abtheilung des dreizehnten, aus Eingeborenen bestehenden Infanterie-Regiments in Bengalen zum siebzehnten Regiment und wegen der Beförderung dieser zum siebzehnten Regiment kommandierten Soldaten. Zwei Kompagnien des siebzehnten Regiments hätten sich zusammengerottet und gegen die getroffenen Maßregeln, die sie als eine Beleidigung ihrer Kaste bezeichneten, protestirt. Die Führer der Revolte seien festgenommen worden. Die beiden Kompagnien hätten sich dann von neuem zusammengerottet, die Freilassung ihrer Führer verlangt und seien deshalb interniert worden.

Amerika.

In den Tagen der jüngsten Erdbeben in Griechenland haben auch in Venezuela verheerende Erderschütterungen stattgefunden. Der amerikanische Geschäftsträger in Caracas berichtet, daß am 28. April ein Erdbeben die Städte Merida und Ejido, sowie mehrere Ortschaften zerstört hat und daß hierbei viele Personen ums Leben kamen. — Wie der „New-York-Herald" aus Carracas meldet, hat das Erdbeben in Venezuela am 28. April in der Nacht stattgefunden. Die Städte Merida, Lagunillas, Chiguara und San Juan seien vollständig zerstört, etwa 10 000 Personen seien dabei ums Leben gekommen.

Provinzielles.

× **Gollub**, 10. Mai. Heute Morgen brannte das Wohnhaus des nahe bei Gollub gelegenen Besitzers Manerowski nieder. Die Feuerwehr konnte nur wenig retten. Der in der Nähe wohnende, zur Feuerwehr gehörende junge Mann Stafski, der sich bereitwillig zur Rettung erbot und tüchtig dabei half, wurde leider erheblich am Gesicht und Kopf verbrannt, so daß er schwer krank darnieder liegt. — Herr Posthalter Cohn hierselbst stellt zu dem Thorner Abendzuge 7,45 eine Omnibusverbindung von Schönsee nach Gollub. Je nach Bedürfniß wird diese Post auch zum Schönseeer Nachmittagszuge 4,47 in Betrieb gesetzt werden.

Marienwerder, 8. Mai. Eine zweijährige Henne des Besitzers Brusinski in Schäferei legte ein großes Ei, in dem sich ein zweites vollständig entwickeltes Ei von gewöhnlicher Größe befand, dessen äußere Schale von zwei Eidottern umgeben war. Dieses seltsame Ei hat eine Höhe von 82 Millimetern, während der seitliche Umfang 18 Zentimeter beträgt.

Marienburg, 10. Mai. Die heute Vormittag eröffnete Distrikts-Thierschau des Zentralvereins westpreußischer Landwirthe ist sehr gut und mit gutem Material beschickt. Unter den ausgestellten 135 Stück Rindvieh ist der Niederungsschlag und die Holländer Rasse vorwiegend. Unter den ausgestellten 81 Pferden ist leichter Reit- und Wagenschlag vorherrschend. Schafe sind schwach vertreten: 11 Rambouillet-, 4 Fleischschafe. Schweine sind ebenfalls schwach, mit nur 12 Stück vertreten, Yorkshire-Rasse vorwiegend. Maschinen und Geräthe sehr reich vertreten. Landwirthschaftliche Produkte schwach vertreten, meist Obstweine und Torfstreu. Die Fischerei-Ausstellung ist vorzüglich arrangirt, mit 268 Objekten reich besetzt. Sie bildet einen großen Anziehungspunkt. — Die Eröffnung der Schau fand um 10 Uhr Vormittags durch Herrn Oberpräsidenten v. Goßler statt. In seiner Ansprache hob er hervor: Bei der schwierigen Lage der westpreußischen Landwirthschaft müsse man den Veranstaltern der Ausstellung danken. Die westpreußischen Landwirthe müßten an Arbeit, Hoffnung und Gottvertrauen festhalten und fest ihre Pflicht thun, so lange sie leben. Die Ausstellung zeige, welch eine Fülle von Arbeit und Intelligenz bei den westpreußischen Landwirthen sei. Er selbst sei Ostpreuße, habe dort den großen Nothstand erlebt, der doch das Gute gehabt, daß die kleinen Besitzer gelernt, was ihnen Noth thue. Auch die Westpreußen würden lernen, auf einer Seite mehr sparen, auf der anderen mehr produziren. Wir wollen das Vertrauen auf uns selbst und auf Gott bewahren, so lange wir können, wir wollen treu bleiben dem Kaiser, der ein Herz für die Landwirthschaft hat. Mit einem Hoch auf den Kaiser schloß die Ansprache. Herr v. Goßler begab sich dann nach der Fischereiausstellung, dankte dort den Veranstaltern, hob den Nutzen der Fischerei für die Landwirthschaft hervor und spendete dem Verdienste der Fischereivereine um Hebung der Fischzucht seine Anerkennung, hoffend, daß die Fischzucht wieder so reiche Erträge bringe wie früher. Darauf erklärte Herr v. Goßler auch diese Ausstellung für eröffnet. Ein Rundgang folgte dem Eröffnungsakt.

Tiegenhof, 8. Mai. Die hiesige „Werderzeitung" schreibt: Am 5. Mai übersandte der hiesige Molkereibesitzer Herr Krieg einen Geldbrief mit 4000 Mark in Hundertmarkscheinen nach Schropp. Als derselbe dort ankam, waren die Siegel verletzt und der betreffende Beamte veranlaßte den Empfänger des Briefes zur Post zu kommen, um letzteren in dessen Gegenwart zu öffnen. Hierbei ergab sich, daß 3500 Mark fehlten und nur 500 Mark darin lagen.

Königsberg, 9 Mai. Eine aufregende Szene spielte sich gestern Vormittag in der Lizentstraße ab. Etwa um $9^3/_4$ Uhr stand das Fuhrwerk der Firma Heinrich Gland auf dem Hofe eines Grundstückes der Lizentstraße. Der Kutscher hatte die Leine angebunden, die beiden Pferde nicht abgesträngt und sich in den Heringsspeicher begeben. Die Pferde, werthvolle und muthige Thiere, wurden unruhig, es kam hierdurch der Wagen nach rückwärts in Bewegung und fuhr über das Bollwerk in den Pregel, wobei die beiden Thiere mit hinuntergezogen wurden. Als der Kutscher kurze Zeit darauf aus dem Speicher trat, vermißte er sofort das Fuhrwerk und sah dann auch die Pferde im Pregel todt liegen. Schiffer zogen die Thiere mit Mühe heraus; die Kadaver wurden dem Abdecker übergeben. Der Schaden beträgt ca. 1800 Mk.

§ **Argenau**, 10. Mai. Die Antisemiten sind durch die in letzter Stunde seitens „der vereinigten Deutschen" erfolgte Aufstellung des Rittergutsbesitzers Hauptmann Timm-Zduny, gleichfalls Offizier, Ritter des Eisernen Kreuzes und Mitglied des Bundes der Landwirthe, nicht wenig in Verlegenheit gebracht worden, Trotzdem hat Herr Priebe das Ansinnen, zu Gunsten des genannten Herrn zurückzutreten, mit Rücksicht auf die nahezu beendete Agitation der Deutsch-Sozialen, die in jedem kleinen Orte einen Vertrauensmann haben, abgelehnt. Gleichzeitig aber hat derjenige Theil der Polen, der gegen die Adelspartei für Priebe stimmen wollte, angesichts der deutschen Zersplitterung sein Anerbieten zurückgezogen. — Der hier ausgebrochene Typhus hat nicht weiter um sich gegriffen Trotzdem tritt morgen auf Anordnung des Landraths die Cholera-Kommission wieder in Thätigkeit.

Bromberg, 10. Mai. Mit dem Bau der Kleinbahn Bromberg-Krone a. Br. wird am dritten Pfingsttage begonnen werden, nachdem der Bauplan von der Regierung genehmigt worden ist. Der Bahnhof wird neben dem Okollo-Garten liegen; von dort geht die Bahn nach der Chaussee, dann längs der Chaussee auf der Alt-Okolloer Seite bis Alt-Wilhelmsthal, schwenkt gegenüber dem Siering'schen Grundstück ab und geht durch den Tunnel der Oberschlesischen Bahn über die Wiese des Herrn Peterson und das Mühlenfließ, an den Lehmlagern von Verch und Bollmann vorüber, macht wieder eine Schwenkung und geht dicht an dem neuangelegten Kirchhof der Kirchengemeinde Okollo-Schleusenau vorüber und weiter über Jägerhof dem Königl. Walde zu.

Krone a. B., 9. Mai. In der heutigen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten stand die Frage hinsichtlich der Einführung einer elektrischen Straßenbeleuchtung auf der Tagesordnung. Mühlenbesitzer Kantak-Kronthal beabsichtigt, die ihm gehörige Wasserkraft = 300 Pferdekraft, zwecks Errichtung eines Elektrizitätswerkes einer renommirten Gesellschaft abzutreten, falls die Konzessionirung Seitens der Königlichen Regierung ertheilt werden sollte. Der Vertreter dieser Gesellschaft, Ingenieur Peine, gab nun in der heutigen Stadtverordneten-Versammlung Aufschluß über den Kostenpunkt der elekrischen Straßenbeleuchtung Die Versammlung erklärte sich mit dem näher erörterten Projekt einverstanden und bestellte eine Kommission, welche diese Angelegenheit in die Wege leiten soll. Zu erwarten ist, daß die elektrische Anlage auch von den Interessenten in unserer Stadt, da auf einen Verbrauch von 2000 Kerzen gerechnet wird, zwecks einer genügenden Rentabilität unterstützt werde.

Posen, 10. Mai. Heute Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr erschoß der Posten am Kriegspulvermagazin Nr. 4 eine unter sittenpolizeilicher Aufsicht stehende Frauensperson. Das Mädchen machte dem Posten unsittliche Anträge und versteckte sich, von dem Posten fortgewiesen, in dem Eingang zum Kriegspulvermagazin. Da dorten erhebliche Pulvervorräthe lagern, wollte der Posten das Mädchen arretiren, doch suchte sich dasselbe seiner Verhaftung durch die Flucht zu entziehen. Nach sechsmaligem Anruf — unter der Warnung, von der Waffe Gebrauch zu machen — schoß der Posten auf etwa 50 Schritt Entfernung und tödtete das Mädchen auf der Stelle. Der Schuß ist der Unglücklichen seitwärts durch den Kopf gegangen, vermuthlich hatte sie im Augenblick, als der Posten abdrückte, sich nach diesem umgewandt. Der Name der Getödteten soll Kaczmarek sein. Der Posten, der den todtbringenden Schuß abgab, ist vom 5. Fuß-Artillerieregiment und dient im zweiten Jahre; er befindet sich in Untersuchungshaft.

Miloslaw, 9. Mai. Sonntag Abend entstand in dem Wirthshause des in der Nähe unserer Stadt gelegenen Dorfes Budzilowo zwischen einer größeren Anzahl junger Arbeiter ein Streit, der ein trauriges Ende nehmen sollte. Unter den Streitenden hatten sich zwei Parteien gebildet, die sich auf ihrem Heimwege, zwischen Budzilowo und Budzilowko, gegenseitig mit Steinen warfen. Einer der Betheiligten, der 19jährige Arbeiter Mischke, wurde von einem Steine derart an den Kopf getroffen, daß er sofort todt zu Boden sank. Derjenige, der die That muthmaßlich ausgeführt hat, sowie zwei der Betheiligten wurden verhaftet und gestern dem Gerichte zu Wreschen ausgeliefert. Gestern Nachmittag wurde die Leiche des Mischke hierselbst sezirt.

Lokales.

Thorn, 11. Mai.

— [Landwirthschaftliches.] Die „W. L. M." schreiben: Der Stand der Feldfrüchte ist nach wie vor im allgemeinen ein guter, nur über schlechtes Aufgehen und langsame Entwickelung der Hafersaat wird auch da geklagt, wo anscheinend gutes Saatkorn verwendet wurde. Es ist dies ein Zeichen dafür, daß für viele Bodenarten noch nicht genug Regen gefallen ist. Der Roggen schoßt bereits und die jungen, zarten Aehren sind leider, wo die strichweise aufgetretenen Nachtfröste trafen, an den Spitzen erfroren. Der Raps steht in voller Blüthe und leidet nur vereinzelt unter Schädlingen. Ganz besonders günstig scheint die Witterung der Entwickelung der Futtergewächse gewesen zu sein und der vorjährige, schlecht bestandene Klee hat sich gut erholt. Vielfach wird bereits der erste Schnitt Grünfutter genommen und von dem Heraustreiben des Viehs auf die Weide halten nur noch die kalten Nächte ab.

— [Kaisermanöver.] Nach Mittheilung aus dem Kriegsministerium findet die große Parade des 17. Armeekorps vor dem Kaiser, am 7. September bei Elbing statt. Darauf folgt am 8. September Korpsmanöver

---

forderung Platz am Flügel, den Bogen in die Hand, lehnte sich dann einen Augenblick sinnend zurück, schloß die Augen und begann plötzlich sein Spiel.

Das war eine merkwürdige Musik. Kein mühsam einstudirtes Tonstück. Erik besaß das Talent, seine Gedanken frei in Tönen zum Ausdruck zu bringen, und nun reihten sich die Klänge Glied an Glied zu einer Kette allerseltsamster Phantasien.

Mit gewaltiger Kraft schien erst ein Sturm daher zu brausen unter Heulen und Pfeifen des Windes, unter Rauschen und Krachen niedersinkender Bäume. Schaumspritzende, wilde Wellen glaubte man gegen die Ufer stürzen zu sehen, den Sturmvogel, den Schrei der Möwe zu hören. Dann trat Frieden ein. Selig und glücklich schmeichelten sich die Töne, wie eine rührende Sprache in das Herz. Die Gegensätze von wilder Kraft zu mildester Zartheit wirkten überwältigend. Die Musik ist ja im Allgemeinen mehr ein Erreger, ein Erwecker des Gefühls, vielleicht durch die Schwingungen, in die der Ton die Nerven setzt. Und wenn ein von irgend einer lebhaften Empfindung bewegtes Gemüth sie aufnimmt, dann muß sie immer das vorherrschende Gefühl im Menschen, sei es Freude, Glück oder Traurigkeit, erhöhen, vertiefen; und so kam es, daß Erik's Musik diesen Abend auf Anne Margerita eine außerordentliche Wirkung ausübte. Sie hätte weinen und wieder lächeln können, sie fühlte sich traurig und doch so unbeschreiblich glücklich. Im dunkeln Hintergrunde des Zimmers, in einen Sessel hineingeschmiegt, lauschte sie unter diesen wechselvollen, wallenden Gefühlen den herrlichen Klängen.

Als sie Nachts auf ihrem Lager lag, da erschauerte sie voll Andacht vor dem Reichthum, den das Leben so plötzlich über sie ergoß, ohne noch zu ahnen, worin dieselbe bestand.

* * *

(Fortsetzung folgt.)

gegen markirten Feind bei Elbing, am 10., 11. und 12. September Manöver gegen das 1 Armeekorps zwischen Elbing und Braunsberg. Vorher finden dreitägige Divisions- und dreitägige Brigademanöver, sowie besondere Kavallerie-Uebungen statt. Beim Regiments- und Brigade-Exerzieren der Infanterie üben die 69. Infanterie-Brigade in dem für die Brigade-Manöver überwiesenen Gelände, die 70. Infanterie-Brigade im Gelände bei Thorn oder auf dem gegebenenfalls zu erweiternden Exerzierplatz bei Thorn, die 71. und 72. Infanterie-Brigade in dem für die Brigade-Manöver überwiesenen Gelände. Das Exerzieren der Kavallerie-Brigaden bezw. der Kavallerie-Division findet bei Marienwerder (Ludwigshof) auf dem zu erweiternden Exerzierplatz der Artillerie vom 20. August ab statt; Abmarsch zur Parade am 1. September.

— [Das Begießen der Wagendächer] während der heißen Jahreszeit zum Zwecke der Abkühlung der Luft in den Eisenbahn-Personenwagen hat nach den allenthalben gemachten Erfahrungen, welche durch besondere Versuche bestätigt worden sind, keinen oder doch nur einen sehr geringfügigen Erfolg. Der Eisenbahnminister hat deshalb durch Erlaß vom 17. April d. J. genehmigt, daß künftig in der Regel von dem Begießen der Wagendächer abgesehen und dagegen auf zweckentsprechende Lüftung der Wagen vor dem Gebrauche in erhöhtem Maße Bedacht genommen wird.

— [An Militärinvaliden] sollen auch in diesem Jahre wieder freie Badekuren in Ems, Kreuznach, Langenschwalbach, Nauheim, Neundorf, Norderney, Oeynhausen, Pyrmont, Teplitz, Wiesbaden und Wildungen bewilligt werden. Jeder Bezirksfeldwebel giebt nähere Auskunft darüber.

— [Ausstellungen und kein Ende.] Man sollte eigentlich meinen, daß es mit den in unserem Osten für das Jahr 1895 geplanten Gewerbe- und Industrie-Ausstellungen in Königsberg, Graudenz und Bromberg genug sein könnte. Das scheint aber nicht der Fall zu sein, denn auch die Stadt Posen will im nächsten Jahre eine Gewerbeausstellung haben. Wie von dort gemeldet wird, beschloß am Mittwoch Abend eine dort abgehaltene Versammlung von Industriellen und Gewerbetreibenden, im Frühjahr 1895 eine größere Gewerbeausstellung in Posen zu veranstalten.

— [Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Schlochau-Flatow] erhielten nach den bisherigen Ermittelungen Rittergutsbesitzer Hilgendorff (kons.) 5699, Redakteur Mosch-Steglitz (Antis.) 3213, Rittergutsbesitzer v. Prądzynski-Loßburg (Pole) 3477, Dekan Neumann (Ztr.) 1856 Stimmen. Drei Bezirke fehlen, dieselben dürften aber das Ergebniß nicht ändern, sodaß eine Stichwahl zwischen Hilgendorff und v. Prądzynski erforderlich ist.

— [Attentat auf einen Eisenbahnzug.] Am Dienstag Abend wurde auf den „Harmonikazug" (Schnellzug 71), der von Berlin nach Bromberg fährt, zwischen Alt Karbe und Friedeberg ein Schuß abgefeuert. Das Projektil durchschlug zwei Fenster an den beiden Seiten eines Wagens und hätte unfehlbar einen Passagier, einen Holzhändler, getroffen, wenn dieser nicht zufällig sich gerade gebückt hätte, um die vor ihm befindliche Tischplatte auszuziehen. Der Attentäter ist bisher noch nicht ermittelt.

— [In der Ziehung der Inowrazlawer Pferdemarkt-Lotterie] fiel der Hauptgewinn — eine Kutsche mit vier Braunen — auf Nr. 85 143, der zweite Hauptgewinn — ein Landauer mit zwei Pferden — auf Nr. 41 224. Ein Gewinn auf je ein Pferd fiel auf die Nummern: 14 510, 81 859, 83 622, 33 203, 7360, 89 684, 36 927, 87 937, 35 898, 53 899, 52 075, 87 302, 4799, 7819, 69 694, 3874, 17 088, 10 397, 23 898, 6233, 49 112, 70 927, 83 252, 36 865, 61 659, 79 161.

— [Die gestrengen Herren Mamertus und Pankratius] scheinen in diesem Jahre nicht recht zur Herrschaft zu kommen, denn die Temperatur ist nicht nur nicht gesunken, wie man allgemein erwartete, sondern heute sogar gestiegen. Wie sich in diesem Frühjahr alles um 8 bis 14 Tage früher eingestellt hat, so sind allem Anschein nach auch die Eisheiligen schon an den kalten Tagen der vorigen Woche zu ihrem Recht gekommen.

— [Von der Cholera.] Nach Mittheilungen aus dem Bureau des Staatskommissars für das Weichselgebiet ist der gegenwärtige Stand in Polen: Stadt Warschau vom 28. April bis 6. Mai: 4 Erkrankungen und 4 Todesfälle; Gouvernement Radom vom 25. bis 30. April: 70 Erkrankungen und 25 Todesfälle (55 in der Stadt Opoczno, den Dörfern Przysucha und Drzewica, Kreis Opoczno, 10 in Przytyk, Kreis Radom, 5 in Szydlowice, Kreis Konsk); Gouvernement Plozk vom 25. April bis 2. Mai: 28 Erkrankungen und 5 Todesfälle (18 in Plozk und 10 in Raciaz, Kreis Sierviec).

— [Ruderverein.] In der gestrigen Versammlung wurde beschlossen, das Anrudern in diesem Jahre am Sonntag, den 3. Juni, stattfinden zu lassen.

— [Volksschullehrer-Uebung.] Die sechswöchige militärische Uebung für die Volksschullehrer beginnt in diesem Jahre am 29. Juni und wird am 9. August beendet sein. Die betreffenden Militärpflichtigen sollen wieder zu eigenen Lehrerkompagnien zusammengezogen werden.

— [Ueber „Raimund Hanke's Leipziger Sänger,"] welche an den 3 Pfingsttagen im Viktoriatheater auftreten, schreibt man aus Zerbst vom 29. v. Mts.: Nicht nur gutes Stimmmaterial ist vorhanden, sondern auch die Schulung, die kaum etwas zu wünschen übrig läßt. Die Quartettlieder, äußerst glücklich gewählt, wurden mit einem Verständniß vorgetragen, wie wir es nur selten zu beobachten Gelegenheit haben. Ebenso waren die Sololieder von einer Zartheit und Reinheit, die dem Publikum die vollste Achtung abgewann. Rauschender Beifall folgte den Einzelvorträgen und zwang die Künstler zu vielen Zugaben. Daß es auch an komischen Sachen nicht fehlte, ist selbstverständlich in unserer Zeit, in der auch die Lachmuskeln immer einmal einer Anregung bedürfen."

— [Schlachthaus-Betrieb.] Im Winterhalbjahr 1893/94 hat die Zahl der geschlachteten Rinder und Schafe um etwa 600 Stück zugenommen, dagegen die der Schweine 8000 Stück weniger betragen, als während des gleichen Halbjahres 1892/93 (7000 gegen 15 000 i. V.). Die Zahl der geschlachteten Schweine soll deshalb so zurückgegangen sein, weil die Fleischpreise an den Großmarktplätzen zu niedrig gewesen sind, um den Händlern die Aussicht auf Gewinn zu gewähren.

— [In dem Schulgebäude der höheren Töchterschule und Bürgermädchenschule] ist jetzt soviel Raum geschaffen, daß die Besorgniß, der Unterricht könne unter den Raumverhältnissen leiden, unbegründet erscheint.

— [Die Pfingstferien] haben mit heutigem Tage in den hiesigen Schulen begonnen. Die Ferien erreichen Donnerstag, den 17. d. Mts. ihr Ende.

— [Eingeführt] wurden heute 127 Schweine.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 13 Grad C. Wärme; Barometerstand 28 Zoll.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,44 Meter über Null (fallend).

Eingesandt.

Der städtische Turnplatz.

Die Uebelstände auf dem städtischen Turnplatze haben seit einer Reihe von Jahren in einem solchen Maße zugenommen, daß ein Appell an die Oeffentlichkeit dringend nothwendig erscheint. Der Turnplatz liegt, wie jeder weiß, nicht in idyllischer Abgeschiedenheit, sondern an einer sehr frequenten Straße, und da er von dieser nicht abgeschlossen ist, drängt sich eine Schaar Unbefugter hinauf. Was haben, fragen wir, die Kindermädchen mit den Kinderwagen auf dem Turnplatze zu thun? Mit welchem Recht vertreiben halbwüchsige Burschen die Turnschüler von den Geräthen? Wohin soll das führen, wenn betrunkene Leute in die Reihen der Turnschüler eindringen und Unfug verüben? Macht der Turnlehrer den Versuch, dergleichen Ruhestörer vom Platze zu weisen, so setzt er sich den gröbsten Verhöhnungen und Beleidigungen aus. Wo bleibt da die Disziplin, die Grundbedingung jedes gedeihlichen Unterrichts? Auch die Turngeräthe leiden durch die offene Lage des Turnplatzes. Kaum sind dieselben aufgestellt und in Ordnung gebracht, werden sie in der schändlichsten Weise beschädigt und zerstört, so werden z. B. die Sprossen der Leitern mit Gewalt zerbrochen. Dadurch wird der Turnbetrieb gefährdet und für vorkommende Unglücksfälle darf der Turnlehrer nicht verantwortlich gemacht werden. Ein weiterer Uebelstand wird durch die Lage des Turnschuppens verursacht. Bei jeglichem Mangel an öffentlichen Bedürfnißanstalten in dieser Stadtgegend ist es ja gar nicht zu verwundern, wenn die Umgebung des an der Straße gelegenen Turnschuppens als eine solche benutzt wird. Es ist auch ganz natürlich, daß die Breiterwand des Turnschuppens ganz wie eine öffentliche Bedürfnißanstalt mit unflätigen Worten und unzüchtigen Bildern bedeckt ist. Wo bleibt da die Ordnung und Gesittung? Ja selbst die auf dem entgegengesetzten Ende für Turnschüler eingerichtete abgelegene Bedürfnißanstalt ist den größten Verunreinigungen ausgesetzt. Damit allen diesen Uebelständen abgeholfen werde, ist es dringend nothwendig, daß wenigstens der westliche Theil des Turnplatzes mit einem genügend hohen Zaune umgeben wird, daß sämmtliche Geräthe innerhalb desselben aufgestellt werden und daß der Turnschuppen, der ohnehin zu weit von den Geräthen liegt, hierher verlegt wird. Der gegenwärtige Turnschuppen hätte übrigens schon längst das Zeitliche segnen müssen; das Dach ist undicht und der durchdringende Regen zerstört die Geräthe; für eine ordentliche und bequeme Aufstellung derselben bietet er keinen Raum und er ist bei Regenwetter für Turnschüler ein ungenügender und unwürdiger Aufenthaltsort. Vor ungefähr zwei Jahren hat der Magistrat in Anerkennung der gerügten Uebelstände einen Antrag auf Umzäunung des Platzes vor die Stadtverordneten gebracht. Der Antrag wurde aber wegen der zu hohen Kosten abgelehnt. Angesichts dieser Thatsachen müssen wir fragen: Erfüllt eine Körperschaft ihre Pflicht, die zu einem Vergnügungshause für die reicheren Stände eine halbe Million Mark ausgiebt und für einen Erholungsplatz, der wesentlich den Kindern der mittleren und ärmeren Stände zu gute kommt, einige Tausende Mark vorenthält? Ist das eine gerechte und weise Sozialpolitik? In der Hand der Bürgerschaft liegt es jetzt, öffentlich Stellung zu dieser Frage zu nehmen und den Stadtverordneten den Weg zu weisen, den sie einzuschlagen haben.

Kleine Chronik.

* Gemüthlicher Parlamentarismus in Bayern. Der Präsident der Abgeordnetenkammer in München hat am 4. Mai folgendes Schreiben an die Abgeordneten ergehen lassen: „Für die Herren Mitglieder der Abgeordnetenkammer sind vier Hektoliter Hofbräuhaus-Bock reservirt worden, da am kommenden Mittwoch, den 9. d. Mts., ohnehin die Sitzung um 11¾ Uhr geschlossen werden muß, so dürfte wohl dieser Tag als besonders geeignet erscheinen, mit dem reservirten Stoffe aufzuräumen. Ich beehre mich deshalb, Ihre Exzellenzen die Herren Staatsminister, die Herren Ministerialkommissare und die Herren Kollegen ergebenst einzuladen, sich am oben bezeichneten Tage nach der Plenarsitzung recht zahlreich im Hofbräuhauskeller in den oberen Sälen einzufinden, und füge noch bei, daß nicht nur für Bockwürste, sondern auch für den Mittagstisch ausreichende Vorsorge getroffen wird."

* Eine „nette" Braut hat sich der Arbeiter P. in Neisse zur Frau erkoren. Als er mit seiner eben angetrauten „jungen Frau" vom Standesamt am Sonnabend heimkehrte, wurde diese plötzlich durch den Arm der Gerechtigkeit von seiner Seite gerissen, denn — die nette Braut hatte während der Eheschließung auf dem Standesamte einem der Zeugen die Uhr entwendet.

* Einen ehrwürdigen Hechtgreis hat kürzlich der Fischereipächter Dous in Norkitten gefangen. Am Kopfe des Fisches befand sich ein kleines Messingkettchen mit einer Blechmarke, auf welcher die Jahreszahl 1812 mit den Buchstaben S. K. eingravirt war. Die Kette selbst war stark oxidirt, der auf der Oberseite des Kopfes befindliche Theil etwas in die Knochentheile des ersteren eingedrungen.

* Was ist Amerika? Ein geistvoller Plauderer der „N. Zürch. Ztg." der u. a. die Weltausstellung in Chicago besucht hatte und dann noch längere Zeit als Schwerkranker und Genesender in Amerika geblieben war, hat vor kurzem in einem Vortrage zu Zürich in großen, scharf umrissenen Zügen die Frage „Was ist Amerika?" überaus zutreffend beantwortet. Mit solcher Schärfe und Treffsicherheit ist die Definition bisher noch nicht gegeben worden. Der schweizerische Journalist drückt sich folgender Maßen aus: „Amerika ist ein Land, mit dem verglichen Europa nur eine kleine Halbinsel ist; die Vereinigten Staaten bedeuten ein Staatswesen, mit dem verglichen die europäischen Reiche als Kleinstaaterei anzusehen sind. Amerika ist das Land der ungemessenen Räume und Dimensionen, das Land des Dollars und der Elektrizität, das Land, wo die Ebenen ausgedehnter, die Flüsse mächtiger, die Wasserfälle tiefer, die Brücken länger, die Blitzzüge schneller, die Katastrophen schauerlicher sind, als irgend in einem anderen Lande der Erde — das Land, wo bei einem einzigen Eisenbahnunfall alle paar Tage mehr Menschen umkommen, als in Europa in einem vollen Jahre; das Land, wo die Häuser höher, die Spitzbuben zahlreicher, die Reichen reicher, die Armen ärmer, die Millionen größer, die Diebe frecher, die Mörder ungenirter, die Gebildeten seltener; das Land, wo die Zähne falscher, die Korsets enger, die Krankheiten tödtlicher, die Korruption allgemeiner, der Spleen raffinirter, die Verrücktheit systematischer, der Sommer heißer und der Winter kälter, das Feuer wärmer und das Eis gefrorener, die Zeit kostbarer und die Menschen gehetzter sind, als in unserem schäferhaften Europa; das Land, wo die Greise jünger, und die Jünglinge greisenhafter, die Mohren schwärzer und die Weißen gelber sind als sonst irgendwo; das Land der unermeßlichen Naturreichthümer, und der großartigsten Raubsucht der Menschen. Kurz und gut: das Land der außerordentlichen Gegensätze, der fabelhaftesten Extreme, der wahnwitzigsten Ueberhebung, der rücksichtslosesten Dollarjagd und der unsinnigsten Erwerbswuth, das Land des Kolossalen und Pyramidalen — natürlich nach den Begriffen des Amerikaners. Wie mancher ist aus unseren friedlichen Gefilden nach diesem Lande trügerischer Verheißung hinübergefahren, Reichthum, Glück, ein besseres Leben zu erjagen, und ist elendiglich zu Grunde gegangen im Schlamm der Städte oder im Sande der Prairie! Wie mancher war froh, wenn er abgetakelt und bettelarm, gebrochen an Leib und Seele, nur wieder der Heimath zusteuern konnte!"

Holzeingang auf der Weichsel

am 10. Mai.

J. Lilienstern durch Lipinski 5 Traften 3051 Kiefern-Rundholz; W. Rosenblum durch Rzepiela 3 Traften 2143 Kiefern-Rundholz.

Preis-Courant

der Kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg.

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 10. Mai 1894.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	ℳ	₰	4./5. ℳ	4./5. ₰
Gries Nr. 1	12	80	13	—
" " 2	11	80	12	—
Kaiserauszugmehl	13	20	13	40
Weizen-Mehl Nr. 000	12	20	12	40
" " Nr. 00 weiß Band	9	80	10	—
" " Nr. 00 gelb Band	9	40	9	60
" " Brodmehl	—	—	—	—
" " Nr. 0	6	40	6	60
" Futtermehl	4	60	4	60
" Kleie	3	80	3	80
Roggen-Mehl Nr. 0	8	80	9	—
" " Nr. 0/1	8	—	8	20
" " Nr. 1	7	40	7	60
" " Nr. 2	5	40	5	60
" " Commis-Mehl	7	40	7	60
" Schrot	6	40	6	60
" Kleie	4	40	4	60
Gersten-Graupe Nr. 1	15	50	16	—
" " Nr. 2	14	—	14	50
" " Nr. 3	13	—	13	50
" " Nr. 4	12	—	12	50
" " Nr. 5	11	50	12	—
" " Nr. 6	11	—	11	50
" Graupe grobe	9	50	10	—
" Grütze Nr. 1	11	—	11	50
" " Nr. 2	10	—	10	50
" " Nr. 3	9	50	10	—
" Kochmehl	6	50	7	—
" Futtermehl	5	—	5	20
" Buchweizengrütze I	15	20	15	20
" do. II	14	80	14	80

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 10. Mai.

(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	49,00	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	28,50	"	27,25	"	—,—	"
Mai	—,—	"	—,—	"	—,—	"
"	—,—	"	—,—	"	—,—	"

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 11. Mai.

Fonds: schwach.		10.5.94
Russische Banknoten	219,10	219,30
Warschau 8 Tage	218,05	218,25
Preuß. 3% Consols	88,25	88,30
Preuß. 3½% Consols	101,75	101,75
Preuß. 4% Consols	107,70	107,80
Polnische Pfandbriefe 4½%	67,60	67,50
do. Liquid. Pfandbriefe	64,50	64,50
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. ll.	97,70	97,75
Diskonto-Comm.-Antheile	186,00	187,00
Oesterr. Banknoten	163,30	163,40
Weizen: Mai	137,25	137,75
Septbr.	139,50	140,25
Loco in New-York	61¼	61¼
Roggen: loco	115,00	118,00
Mai	115,75	116,50
Juli	116,75	116,75
Septbr.	119,00	119,50
Rüböl: Mai	42,30	42,30
Oktober	42,70	42,60
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	fehlt	48,20
do. mit 70 M. do.	29,20	28,10
Mai 70er	33,50	33,50
Septbr. 70er	35,30	35,20

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. Mai. Heute hat hier ein Wucherprozeß gegen drei Kaufleute begonnen, wobei etwa 20 Offiziere und zahlreiche andere Geschädigte als Zeugen geladen sind. — Kanzler Leist ist Montag Abend hier eingetroffen. Er hatte bereits eine Unterredung mit dem Geheimrath Kayser vom Kolonialamt. — Drei Personen sind als Brandstifter in Dorfe Gatow bei Spandau verhaftet worden. Bekanntlich hatte der Kaiser bei diesem Brande vorgestern werkthätig eingegriffen.

Triest, 10. Mai. Die großen Holzdepots der Firmen Gebrüder Livati, Wisniker und Makoc sind total niedergebrannt. Der Schaden beträgt über 300 000 Gulden.

Mährisch-Ostrau, 10. Mai. In einer Konferenz der Grubendirektoren wurde beschlossen, die Forderungen der Strikenden abzulehnen und dieselben mittels Aufrufs zur Aufnahme der Arbeit aufzufordern. Anderenfalls würden dieselben als entlassen betrachtet werden. — Das Leichenbegängniß der gestern erschossenen Bergarbeiter erfolgt am Sonnabend in aller Stille. Bisher wurde die Ruhe nicht weiter gestört.

Budapest, 10. Mai. Obgleich man die Ablehnung der Zivilehevorlage seitens des Magnatenhauses erwartet hat, so ruft die große Majorität, mit welcher die Verwerfung erfolgte, doch in Regierungskreisen tiefe Verstimmung hervor. Ministerpräsident Wekerle begiebt sich morgen nach Wien, um dem Kaiser Bericht zu erstatten. Den sofortigen Ausbruch einer Ministerkrise hält man nicht für wahrscheinlich.

Liverpool, 10. Mai. Wie verlautet, ist ein Agent der Eisenbahn des Kongostaates damit beschäftigt, im Senegal große Arbeiterschaaren anzuwerben, welche auf deutschen und englischen Dampfern nach dem Kongo gebracht werden sollen.

Belgrad, 10. Mai. Zwischen Krone und Regierung finden augenblicklich ernste Erwägungen statt, ob nicht mit der gänzlichen Aufhebung der Verfassung vorzugehen sei, falls der Kassationshof den königlichen Ukas betr. Rehabilitirung Milans verwirft. Es scheint, als ob die Aufhebung der Verfassung binnen Kurzem thatsächlich bevorstehe.

Lüttich, 10. Mai. Der hiesige Arbeiterverein hat ein großes Meeting zusammenberufen, in welchem gegen die anarchistischen Attentate energisch protestirt werden soll.

Telephonischer Spezialdienst

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 11. Mai.

Warschau. Der Zar wird in diesem Jahre den großen Manövern mit großem Gefolge beiwohnen.

Mährisch-Ostrau. Der gestrige Tag verlief ruhig, trotzdem der Streik an Ausdehnung gewonnen hat, nur an der preußischen Grenze kam es zu kleinen Konflikten, da die Ausständigen die aus Preußen kommenden Arbeiter nicht über die Grenze lassen wollten. Preußische und österreichische Gendarmen hatten zu thun, um die Ruhe wieder herzustellen.

Budapest. Anläßlich der Ablehnung des Zivilehegesetzes kam es mehrfach zu Demonstrationen. Die vom Wettrennen zurückkehrenden Magnaten wurden von der Menge beschimpft, so daß die Polizei einschreiten mußte; auch vor dem liberalen Klub kam es zu Demonstrationen, bis die Polizei mit blanker Waffe eingriff.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Bekanntmachung,

betreffend die Anzeigepflicht für die Schweineseuche, die Schweinepest und den Rothlauf der Schweine:

„Auf Grund des § 10 Absatz 2 des Gesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, vom 23. Juni 1880 (Reichs-Gesetzblatt Seite 153) bestimme ich:

Für die Königlich preußischen Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien und Sachsen wird vom 16. April d. Js. ab bis auf Weiteres für die Schweineseuche, die Schweinepest und den Rothlauf der Schweine, die Anzeigepflicht im Sinne des § 9 des erwähnten Gesetzes eingeführt.

Berlin, den 2. April 1894.

Der Reichskanzler.
In Vertretung:
gez. **von Boetticher.**

Vorstehender Erlaß wird hierdurch mit dem Hinzufügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß bei Unterlassung oder Verzögerung der Anzeige die im § 65 des Reichsviehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880. (R.-G.-Bl. S. 153) festgesetzten Strafen eintreten.

Marienwerder, den 14. April 1894.

Der Regierungs-Präsident.
In Vertretung:
gez. **von Nickisch Rosenegk.“**

wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 9. Mai 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Militär-Invalide, frühere Sergeant **Max Eidam,** ist mit dem heutigen Tage bei der hiesigen Polizei-Verwaltung als **Polizei-Sergeant** probeweise angestellt, was hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Thorn, den 10. Mai 1894.

Der Magistrat.

Bilanz-Conto
am 31. Dezember 1893.

Aktiva.			Passiva.	
7312	03	Kassa-Conto	—	—
627 155	60	Wechsel-Conto	—	—
56 885	05	Effekten-Conto	—	—
119	37	Mobilien-Conto	—	—
1 000	—	Giro-Conto	—	—
41 862	82	Grundstück-Conto Gremboczyn	—	—
—	—	Mitgliederguthaben-Conto	287 458	58
—	—	Darlehns-Conto	191 810	09
—	—	Sparkassen-Conto	148 696	35
—	—	Verwaltungskosten-Conto	4 986	86
—	—	Reservefonds-Conto	63 429	93
—	—	Spezial-Reservefonds-Conto	30 147	96
—	—	Dahrlehns-Zinsen-Conto pro 1893	4 382	30
—	—	Ueberhobene Zinsen-Conto	3 422	80
734 334	87		734 334	87

Ende 1892 hatte der Verein 867 Mitglieder. Es traten 1893 hinzu 52 und schieden aus 61 Mitglieder. Bestand Ende 1893 = 858 Mitglieder.

Vorschuß-Verein zu Thorn
e. G. m. u. H.
Kittler. Herm. F. Schwartz. F. Gerbis.

8000
alte Biberschwanzdachpfannen,
gut erhalten, hat billig zu verkaufen
W. Miesler-Leibitsch.

Umzugshalber billig zu verkaufen:
1 Nußbaum-Buffet und Estrich mit 3 Einlagen, 1 Spind, 1 gr. Zinkbadewanne u. A. Näh. in d. Expedt.

Eine compl. Badeeinrichtung
mit Reservoir und Brause, gut erhalten, ist billig zu verkaufen.
Näheres **Brückenstraße 30.**

1 Spiegel, 1 Bild
billig zu verkaufen **Culmerstraße 6, 1 Tr.**

Standesamt Mocker.

Vom 4. bis 10. Mai 1894 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Ein Sohn dem Tischlergesellen Robert Kirschke. 2. Eine Tochter dem Maurerges. August Klabuhn. 3. Ein Sohn dem Akkordunternehmer Josef Maciejewski. 4. Ein Sohn dem Tischler Brunislaus Rogoczynski-Kol. Weishof. 5. Eine Tochter d. Arb. Stanisl. Tarczykowski. 6. Eine Tochter dem Arb. Ignatz Preuß. 7. Eine Tochter dem Arb. Josef Krzywdzinski-Weishof. 8. Ein Sohn dem Arb. Ludwig Cieszinski-Rubinkowo. 9. Ein Sohn dem Eigenth. Gustav Blum-Rubinkowo. 10. Ein Sohn dem Tischler Andreas Wollschlaeger. 11. Ein Sohn dem Gärtner Heinrich Wendland. 12. Ein unehel. Sohn.

b. als gestorben:

1. Anton Zagrabski, 16 J. 2. Lehrer Joseph Filcek-Schönwalde, 27 J. 3. Pauline Kiselewski, 3 J. 4. Otto Wendland, 3 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arb. Julian Blaskiewicz-Weishof und Rosalie Slupski-Mocker.

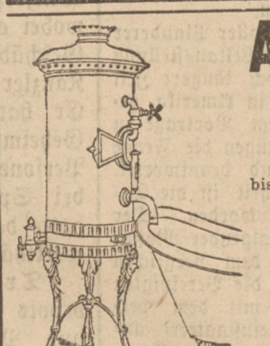
d. ehelich sind verbunden:

1. Schornsteinfeger Herrmann Penn und Apollonia Nieszalowski.

Victoria-Garten.
Am 13., 14., und 15. Mai (1., 2. und 3. Pfingstfeiertag)
Raimund Hanke's
Leipziger Quartett- und Concertsänger.
Neues, hochinteressantes Programm.
Anfang ½8 Uhr, Eintrittspreis 60 Pf. Vorverkaufsbilletts à 50 Pf. bis zum Pfingstsonntag, Nachmittags 2 Uhr zu haben im **Artushof**, bei d. Herren **Duszynski**, Breitestr., **Henczynski**, Elisabethstr.-Ecke, **Fenske**, Culmerstr.

Schlecht gewählt hat diejenige Einkäuferin, die zu ihrer Toilette eine billige minderwerthige Füllseife kauft, anstatt die qualitativ unübertreffliche **Doering's Seife mit der Eule.** Von schlechter Seife rührt in den meisten Fällen fast ganz allein das **frühzeitige Abblühen, das vorzeitige Altern, das Welken und Schlaffwerden der Haut** her. Hausfrauen seid vorsichtig in der Wahl eurer Seife! **Doering's Seife mit der Eule** ist die beste Seife zur Pflege der Haut und ihrer Conservirung. Käuflich überall à **40 Pfg.**

Kneippkur- und Naturheilanstalt
Ostseebad Brösen b. Neufahrwasser-Danzig.
Erste Anstalt dieser Art am Meeresstrande! Herrliche See- und Waldluft! Sorgfältige, individualisirende Behandlung! Vorzügliche Heilerfolge! Prospecte gratis und franco durch den Besitzer: **Hermann Kulling** oder den Badearzt **Dr. med. H. Moeser.**



Aachener Badeofen
D. R.-P. 18 000 Stück in Betrieb mit neuen Verbesserungen
in 5 Minuten ein warmes Bad!
bis heute unerreicht in Schnelligkeit der Heizung und Gasersparniss.
Preisgekrönte Gasheizöfen.
Prospecte gratis und franco.
J. G. Houben Sohn Carl,
Aachen.
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

Zur Saison
empfehle in großer Auswahl und zu **spottbilligen Preisen**
Ungarnirte Kinderhüte von 20 Pf. an,
Garnirte Kinderhüte von 60 Pf. an,
Ungarnirte Damenhüte von 30 Pf. an,
Garnirte Damenhüte v. 1,20 M. an,
Spitzenhüte, garnirt, von 1,75 Mk. an,
sowie
sämmtliche Putzartikel
zu fabelhaft billigen Preisen.
Gleichzeitig empfehle **zur Damenschneiderei:**

Obergarn 1000 Yrd. Rolle	25 Pf.
Untergarn 1000 Yrd. Rolle	18 Pf.
Knopflochseide Dutzend . .	15 Pf.
Prima Gurtband Elle . .	4 Pf.
Kittai Prima Elle . . .	15 Pf.
Prima Hemdentuch Elle . .	20 Pf
Prima Gaze Elle . . .	12 Pf

Elegante Kleiderknöpfe von 10 Pf. an, sowie sämmtliche Besatzartikel in großer Auswahl.

Julius Gembicki.

Streng feste Preise.
Waare wird nur gegen Baarzahlung verabfolgt

Dr. med. Hope
homöopathischer Arzt
in **Magdeburg**. Sprechstunden 8-10 Uhr.
Auswärts brieflich.

Clavierstunden,
Stunde 50 Pf., ertheilt **Pause,** Waldstr. 47.

Tapeten.
Reichhaltiges Lager in ausgesuchten Mustern **zu den billigsten Preisen** empfiehlt
A. Baermann, Malermeister,
Thorn, Strobandstraße 17.

Soeben sind die
neuesten Modellhüte
eingetroffen. Dieses zur gefl. güt. Beachtung.
Ludwig Leiser.

Tapeten!
Naturelltapeten von 10 Pf. an,
Goldtapeten „ 20 „ „
Glanztapeten „ 30 „ „
in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.
Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.

Reisfuttermehl,
von Mk. 3 pr. 50 Ko an, nur waggonweise.
G. & O. Lüders, Dampfreismühle, Hamburg

Eisenbahn-Fahrplan.
Gültig vom 1. Mai 1894 ab.

Abgehende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Thorn	an Brombg.	an Berlin	an Danzig	an Königsb.
5.22V.	6.12V.	11.40V.	9.50V.	12.21N.
7.18V.	8.29V.	5.59N.	2. 6N.	—
11.51V.	1. N.	7.32N.	5.33N.	7.37N.
5.43N.	6.52N.	5.53V.	12. N.	2.35V.
11. N.	11.57N.	6.15V.	—	—

Richtung Posen.

Ab Thorn	an Posen	an Berlin	an Breslau	an Halle
6.51V.	10.12V.	4.27N.	2.29N.	7. 5N.
11.52V.	3. 7N.	11.46N.	7.45N.	—
3.31N.	6.46N.	—	9.55N.	—
7. 6N.	10.54N.	—	—	—
11. 3N.	1.24V.	6. 9V.	5.26V.	10.39V.

Richtung Insterburg.

Ab Thorn	an Strasburg	an Insterb.	an Memel	an Königsb.
12.32V.	—	8. 4V.	2.46N.	8.46V.
6.56V.	9.45V.	1.19N.	(bis Tilsit)	2.14N.
10.45V.	1.57N.	6.34N.	10.49N.	1.5V.*)
1.54N.	5.29N.	—	—	—
7. 1N.	10.10N.	(a. Allenstein	11.5N.)	8. 8V.*)

*) Ueber Kobbelbude-Allenstein.

Richt. Marienburg.

Ab Thorn	an Culm	an Marienbg.	an Danzig
6.33V.	8 36V.	11. 8V.	12.52N.
10.37V.	12.36N.	2.58N.	5.33N.
2. 2N.	4.36N.	(bis Marienwerder)	
5.45N.	9.22N.	10.25N.	12 N.

Richtung Alexandrowo.

Ab Thorn	An Thorn
1. V.	4.42V.
6.36V.	9.36V.
11.54V.	4.41N.
7.37N.	10.23N.

Ankommende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Königsbg.	ab Danzig	ab Berlin	ab Brombg.	an Thorn
4. 8N.	7. 8N.	2.27N.	11. N.	12.17V.
—	—	6.41N.	12. 4V.	12.55V.
—	—	11. 8N.	5.26V.	6.25V.
12.44V.	4.45V.	10. 2N.	9.22V.	10.31V.
8.56V.	11. V.	9. 2V.	4.10N.	5.20N.

Richtung Posen.

Ab Halle	ab Breslau	ab Berlin	ab Posen	an Thorn
6.30N.	11.25N.	10.50N.	3.42V.	6.14V.
—	—	—	6.40V.	10. 1V.
—	6.40V.	—	10.24V.	1.44N.
—	11. 5V.	8.10V.	3.18N.	6.45N.
7.52V.	1.25N.	—	7. 5N.	10.27N.

Richtung Insterburg.

Ab Königsbg.	ab Memel	ab Insterbg.	ab Strasburg	an Thorn
7. 2N.*)	(ab Allenst.	2.11V.)	—	6.24V.
—	—	4.17V.	7. 9V.	11.36V.
9.22V.	3.35V.	9.45V.	2.23N.	5.28N.
2.41N.	9.58V.	3.34N.	7.13N.	10.31N.

Richt. Marienburg.

Ab Danzig	ab Marienbg.	ab Culm	an Thorn
—	—	5.42V.	8.30V.
4.45V.	7. 6V.	9.30V.	11.30V.
11. V.	12.30N.	2.56N.	5. 8N.
4. N.	5.30N.	6.25N.	10.10N.

Die Zahlen unter Berlin beziehen sich auf die Station „Friedrichstraße“, die unter Thorn auf den Hauptbahnhof. (Unterschied gegen „Thorn Stadt“ etwa 6 Minuten.) Die Fahrzeiten von 12. 1 Nachts bis 12 Mittags sind mit V., die von 12. 1 Mittags bis 12 Nachts mit N. bezeichnet.

Kriegerfechtanstalt.
Wiener Café in Mocker.
Sonntag, den 13. Mai
(1. Pfingstfeiertag):
Großes Früh-Concert
von der Kapelle des Inf.-Regts. v. Borcke Nr. 21.
Anfang 6½ Uhr. Entree 20 Pf.
Nachmittags:
Großes Extra-Concert,
ausgeführt von der Gesammtkapelle des Inftr.-Regts. v. Borcke Nr. 21 unter pers. Leitung des Kapellmeisters Herrn **Hiege.**
Riesentombola.
Hauptgewinn: 2 lebende Schweine.
Pfefferkuchen- u. Blumenverloosung.
Aufsteigen von 2 Riesen-luftballons.
Bei eintretender Dunkelheit:
Ausserordentlich grosses Brillant-Pracht-Feuerwerk,
angefertigt und abgebrannt von dem Pyrotechniker Herrn **Pietsch.**
Anfang 4 Uhr.
Eintritt a Person 30 Pfg., Kinder unter 12 Jahren in Begleitung Erwachsener frei. Mitglieder haben für ihre Person unter Vorzeigung der Jahreskarte freien Eintritt. Einige Jahreskarten sind noch in der Cigarrenhandlung des Herrn **Emil Post** (Nachfolger), Gerechtestraße, zu haben.
Zum Schluß:
Tanzkränzchen.
Die Kriegerfechtschule 1502 Thorn.

Dampfer „Graf Moltke“ und „Emma“
fahren **1. und 2. Feiertag** mit Musik von Thorn nach **Gurske.** Abfahrt 2¾ Uhr von Thorn, zurück nach Belieben. à Person 50 Pf. In Gurske findet **Tanz** statt

Münchener Hackerbräu
in Gebinden und Flaschen,
18 Flaschen für 3 Mk.
empfiehlt
M. Kopczynski,
Rathhausgewölbe.

Kindermilch,
sterilisirt, pro Flasche 9 Pf., rohe Milch pro Liter 20 Pf., frei ins Haus. Außerdem sind **Flaschen mit sterilisirter Milch** stets bei Herrn **Bäckermeister Szczepanski,** Gerechtestraße 6 u. Herrn **Kaufmann Oterski,** Brombergerstraße zu haben.
Casimir Walter, Mocker.

Lieben Sie
einen schönen, weissen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit:
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co.** in **Dresden-Radebeul.**
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner.)
Bestes Mittel gegen **Sommersprossen,** sowie alle **Hautunreinigkeiten.** a Stück 50 Pf. bei:
Adolf Leetz und **Anders & Co.**

Pelze
und wollene Sachen
werden den Sommer über unter Garantie zur **Aufbewahrung** angenommen bei
O. Scharf, Kürschnermeister,
Breitestraße 5.

Starke Schrekken
zu **Traften** sind billig zu haben bei
Feibusch, Seglerstraße 9.

Eine Gärtnerei zu verpachten. **Wohnungen** zu vermiethen **Fischerei Nr. 8.** Nähere Auskunft ertheilt **Adele Majewski,** Brombergerstraße 33.

Brückenstr. Nr. 10 ist die 1. Etage mit allem Zubehör von sofort zu vermiethen.
Julius Kusel.

2 Wohnungen,
jede 3 Zimmer mit sämmtl. Zubehör, zu vermiethen Mauerstr. 36. **Hoehle.**

Kleine Wohnung sogleich zu vermiethen. **R. Schultz,** Neust. Markt 18.

Wohnungen von 2 u. 3 Zim m. Zub. renovirt, billig zu verm.
L. Casprowitz, Kl.-Mocker, Schützstr. 3.

Ein gut möblirtes Zimmer
vom 1. Juni ab zu vermiethen.
J. Mausolf, Neust. Markt Nr. 9.

Ein möbl. Zimmer
zu vermiethen Neust. Markt Nr. 7, II.

Ein kleines möbl. Zimmer ist von sof. zu verm. Tuchmacherstr. Nr. 7, 1 Trp.

Ein Zimmer part. zu verm. Tuchmacherstr. 10.

Gr. Geschäftskeller u. Woh. m. Wasserleitung sof. o. sp. z. v. **Henschel,** Sglstr. 10

15 Mark Belohnung!
Verloren zwei gold. Ringe mit gelbem und röthlichem Stein an einem Kettchen vorgestern Abend zwischen 7 u. 8 Uhr in der Schillerstraße. — Vor Ankauf wird gewarnt. — Wiederbringer erhält obige Belohn. in **Schlesingers** Restaurant.

Liederfreunde. Heute Freitag: Operettenprobe.

Am 1. u. 2. Pfingstfeiertage:
Extra-Züge nach Ottlotschin
Abf. vom Stadtbahnhof 2 Uhr 30 M., Abf. von Ottlotschin 8 Uhr 30 M. Der Vorverkauf der Fahrkarten findet an den **Vormittagen bis 1 Uhr** bei Herrn **Justus Wallis** statt.
An beiden Feiertagen:
Concert
in **Ottlotschin,** ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des Fußartillerie-Regts. Nr. 11.
Entree nach Belieben.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
R. de Comin.

Hildebrandts Restaurant.
Am 1., 2. u. 3. Pfingstfeiertage:
Familienkränzchen
Anfang 6 Uhr.
M. Nicolai.
Militär ohne Charge hat keinen Zutritt.

Kirchliche Nachrichten
für 1. und 2. Pfingstfeiertag.

Altstädt. evangel. Kirche.

1. Pfingstfeiertag:
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte und Abendmahl: Derselbe.
Kollekte für die preußische Hauptbibelgesellschaft.

2. Pfingstfeiertag:
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte u. Abendmahl: Derselbe.
Kollekte für die Heidenmission.

Neustädt. evangel. Kirche.

1. Pfingstfeiertag:
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für die preußische Bibelgesellschaft.
Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Pfefferkorn.

2. Pfingstfeiertag:
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für die Heidenmission.
Nachm. kein Gottesdienst.

1. Pfingstfeiertag:
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

2. Pfingstfeiertag:
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Evangel.-luth. Kirche.

1. Pfingstfeiertag:
Vorm. 9½ Uhr: Herr Superintendent Rehm.
Nachm. 5 Uhr: Herr Superintendent Rehm.

2. Pfingstfeiertag:
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachm. 4 Uhr: Herr Superintendent Rehm.

Ev. Gemeinde in Mocker.

1. Pfingstfeiertag:
Vorm. ½10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

2. Pfingstfeiertag:
Vorm. ½10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Ev.-luth. Kirche in Mocker.

1. Pfingstfeiertag:
Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Gädke.

Evang. Gemeinde in Podgorz.

1. Pfingstfeiertag:
Vorm. ½9 Uhr: Beichte. 9 Uhr: Gottesdienst, dann Abendmahl.

2. Pfingstfeiertag:
Abends 6 Uhr: Gottesdienst.
Kollekte für die Heidenmission.

Evangel. Gemeinde in Ottlotschin.

1. Pfingstfeiertag:
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.

Evangel. Gemeinde in Nessau.

1. Pfingstfeiertag:
Abends 6 Uhr: Gottesdienst.
Kollekte für den Traubibelfonds.

Evangel. Gemeinde in Holl. Grabia.

2. Pfingstfeiertag:
Vorm. ½10 Uhr: Beichte. 10 Uhr: Gottesdienst, dann Abendmahl.

Thorner Marktpreise
am Freitag, den 11. Mai 1894.

Der Markt war mit Fleisch, Fischen, Geflügel, Gemüse und allen Landprodukten gut beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	80	1	—
Kalbfleisch	„	—	60	1	—
Schweinefleisch	„	1	—	—	90
Hammelfleisch	„	—	80	—	—
Karpfen	„	—	—	—	—
Aale	„	1	60	2	20
Schleie	„	1	—	1	—
Zander	„	—	—	—	—
Hechte	„	1	20	—	—
Bressen	„	—	60	—	—
Barsche	„	—	50	—	—
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse lebend	„	—	—	—	—
Enten	Paar	—	—	—	—
Hühner, alte	Stück	—	—	—	—
„ junge	Paar	—	—	—	—
Tauben	„	—	—	—	—
Butter	Kilo	1	60	2	20
Eier	Schock	2	—	2	40
Kartoffeln	Zentner	1	20	1	—
Blumenkohl	Kopf	—	—	—	—
Salat	3 Kopf	—	10	—	—
Spinat	Pfund	—	15	—	—
Radieschen	Bundch.	—	—	—	—
Stroh	Zentner	2	85	—	—
Heu	„	3	—	—	—

Druck und Verlag der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.